

Josephs-Hospital: Besucher müssen zum Corona-Test Helfen – mit Sicherheit



Von Joachim Edler

WARENDORF Das Josephs-Hospital in Warendorf ist eines der wenigen Krankenhäuser, die kein generelles Besuchsverbot haben. Hier ist Nähe dank Schnelltests weiter möglich. Menschen, die einen Termin im Josephs-Hospital haben, oder dort einen Patienten besuchen möchten, müssen zuerst zum Corona-Test. Das Warendorfer Krankenhaus führt seit dem 18. Januar Covid-19-Schnelltests für alle Besucher und auch für Patienten der Sprechstunden durch – durchschnittlich 350 am Tag. Und hat damit gute Erfahrungen gemacht.

„Regelmäßiger Besuch ist sehr wichtig für unsere Patienten“, betont Vorstandsvorsitzender Peter Goerdeler. „Aus diesem Grund haben wir als eines der wenigen Krankenhäuser bundesweit nahezu während der gesamten Pandemiezeit kein Besuchsverbot ausgesprochen. Auch aktuell ermöglichen wir unseren Patientinnen und Patienten Besuch von einem Angehörigen. Jeder Patient kann täglich einen vorher angemeldeten Besucher empfangen.“

„Informieren, Testen, AHAL-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltags-Masken und Lüften), FFP2 und Impfen“ bringt es der Ärztliche Direktor, Dr. Timm Schlummer, auf den Punkt und erläutert die Hintergründe: Möglich seien die Besuche durch ein sehr umfassendes und ständig erweitertes Sicherheitskonzept mit mehreren Bausteinen. Am aufwendigsten, aber aus medizinischer Sicht eben besonders wirksam, sei die im Januar sehr frühzeitig eingeführte Antigen-Schnelltestung ausnahmslos aller Besucher. Auch alle ambulanten und stationären Patienten sowie Lieferanten und sonstige Dienstleister werden getestet. Rund 350 Antigen-Schnelltests werden so täglich durchgeführt. Schon im vergangenen Herbst habe man begonnen, alle Beschäftigten mehrmals in der Woche zu testen.

Ein weiterer wichtiger Baustein sei das Thema Impfung. Besonders erfreut ist der Ärztliche Direktor über die hohe Impfbereitschaft im Haus. Mehr als 90 Prozent der 680 Beschäftigten seien in den vergangenen Wochen geimpft worden.

Neben der sehr strikten Beachtung der sogenannten „AHAL-Regeln“ würden seit dem Herbst alle Besucher sowie Mitarbeiter, die Kontakt mit Patienten haben, mit geprüften Masken ausgestattet, die dem FFP-2 Standard entsprechen. Eine wichtige Rolle spiele darüber hinaus eine sehr transparente und regelmäßige Information aller Beschäftigten über die aktuelle Corona-Lage. „Wir haben schon zu Beginn der Pandemie vor rund einem Jahr gemerkt, wie wichtig es ist, alle Mitarbeiter beim Thema Corona ins Boot zu holen und offen zu kommunizieren, was gerade passiert und wie wir mit der jeweiligen Situation umgehen, erklärt Schlummer.

„Seit letzter Woche setzen wir auch die Luca App ein, für die der Kreis Warendorf als Modellregion fungiert. Mit der App schließt sich der Kreis und wir haben eine für alle Nutzer effektive und effiziente Möglichkeit der Kontaktnachverfolgung, wenn Besucher nach ihrem Aufenthalt im Krankenhaus von einer Infektion betroffen sind“, nennt Goerdeler den jüngsten Baustein des Hygienekonzepts, das man regelmäßig überprüfe, ergänze oder anpasse.

Schlummer, der als Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie auch während der Corona-Pandemie Patienten untersucht und behandelt, betont einen weiteren Aspekt der umfangreichen Hygienemaßnahmen: „Aktuell zeigt sich bundesweit wieder der gefährliche Trend, dass viele Menschen bei klärungsbedürftigen Symptomen aus Unsicherheit und Angst vor einer Infektion nicht den Haus- oder Facharzt oder das Krankenhaus aufsuchen. Sehr viele Prognosen verschlechtern sich dadurch erheblich. Es gibt keinen Grund, Untersuchungen, Behandlungen oder sogar Notfallbehandlungen aufzuschieben“. Sein klarer Appell: „Bei allen unklaren Symptomen und Beschwerden: Nehmen Sie zeitnah medizinische Hilfe vom Haus- und Facharzt oder Krankenhaus in Anspruch. Wir sind da und wir helfen. Mit Sicherheit!“
